

# Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 238.

Indianapolis, Indiana, Dienstag, den 17. Mai 1887.

## Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.  
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder  
offert werden, finden unentgeltliche  
Aufnahme.  
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber  
unbefristet erneuert werden.  
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-  
geben werden, finden noch am selbigen Tage  
Aufnahme.

## Verlangt.

Verlangt zwei Kutschen - Kutscher und ein  
Schwimmer bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

Wer ein gut geübter Mann ist, der sich  
für ein gutes Geschäft interessiert, wird  
sich bei Herrn & Co. No. 60 West Morris  
Straße melden.

## Neues der Telegraph.

Washington, 17. Mai. Etwas  
kühleres regnerisches Wetter.

Schreckliches Ende.  
St. Louis, 17. Mai. John Ham-  
bell ging letzte Nacht betrunken zu Bette.  
Eine Stunde später fand er auf und fiel  
durch das Fenster des dritten Stockwerks  
auf die Straße. Er war sofort tot.

Naturgas.  
Peru, 17. Mai. In Kenia, 17. Mei-  
len von hier, liegt man heute auf Gas.

## Editorielles.

Die Gasfrage bildet zur Zeit das  
Tagesgespräch. Jeder sieht riesige Öff-  
nungen auf die Wirkung der Herbeischaf-  
fung des Naturgases, nur mit dem Un-  
terschiede, daß der Eine unter allen Um-  
ständen die Sache so schnell wie möglich  
erledigt haben möchte, während der An-  
dere sich in allen möglichen Verzögerun-  
gen über einseitige und auswärtige  
Corporationen, über Monopole und Ver-  
träge ergeht, während wiederum ein  
Dritter bloß über auswärtige Corpora-  
tionen schimpft. Selbstverständlich schim-  
pfen gewisse demagogische Blätter, weil  
das gerade jetzt Anfang findet nach Her-  
zenslust über die Monopole im Allge-  
meinen und die Standard Oil Co im Be-  
sonderen und natürlich giebt es Leute,  
welche Beifall klaffen.

Ganz im Einklang mit dieser Stim-  
mung hielt man am letzten Samstag  
Abend eine Versammlung in der Tomlin-  
son Halle ab, und ein Comité legte da  
allerhand Resolutionen vor, welche ganz  
prächtig lauteten, so prächtig, daß man  
hätte glauben sollen, den Verfassern laufe  
das Herz von Sozialismus und Menschen-  
freundlichkeit über.

Wie wunderschön lautet die Phrase:  
„Der große Leiter des Weltalls hat das  
Gas bereitet zum Besten Aller!“ Und  
faßt zu Präsenzen während ist der folgende  
Satz: „Die Armen, die Wittwen und die  
Waisen, welche durch Armut und  
Krankheiten in den langen und strengen  
Wintern hindurch unter der Kälte zu lei-  
den, sollten die Erben sein, welche die  
Segnungen der Wärme und des Com-  
forts genießen.“

Wenn das jemand sagt, der seit Jah-  
ren bestrebt war, das Loos der unter-  
drückten Klassen zu verbessern, der regen  
Antheil genommen hat an dem sozialen  
Kampf der Gegenwart, der Einsicht ge-  
nommen hat in die Uebel unserer Zeit, so  
wird man ihm gerne Beifall zollen.

In dem Munde von Leuten aber, welche  
ganz und gar in der Jagd nach Geld und  
Gut aufgehen, welche sich als Politiker  
prominent gemacht haben, und deren so-  
ziale Bestrebungen über die Beschaffung  
billigen Naturgases nicht hinausgehen,  
nimmt sich dergleichen wie heuchlerische  
sentimentale Phrasen aus.

Denn, wie wir schon bemerkt: Wo das  
Naturgas herkommt, da kommt das Pet-  
roleum, die Kohlen, da kommt die Erde  
selber her. Aber man würde bei diesen  
Leuten schon ankommen, wollte man ihnen  
sagen, Kohlen, Öl, ja die Erde solle frei  
für Jeden sein. Sie würden gewiß nichts  
davon hören wollen.

Man gebe sich doch nicht mit Sentimen-  
talitäten ab. Wir liegen in den Fes-  
seln des Monopols und des Kapitals.  
Dadurch, weil diesen Leuten dies jetzt  
durch die Entdeckung des Naturgases zum  
Bewußtsein kommt, wird die Macht des  
Kapitals und des Monopols nicht ge-  
brochen, Solch schöne Gelegenheitsphrasen  
reichen nicht aus, ein gesellschaftliches Sys-  
tem zu stützen.

Was nützt all das Gerede über aus-  
wärtige Monopole! Ob das Monopol  
einheimisch oder auswärtig ist, das ändert  
an seinem Charakter nichts. Das Mono-  
pol ist leider überall einheimisch. Wenn  
sich heute in Indianapolis eine Compag-  
nie bilde, welche das nötige Kapital  
zusammenbringen könnte, so dauerte es  
gar nicht lange und eine große Compag-  
nie, wie die Standard Oil Co., hätte alle  
Aktien aufgekauft.

Indianapolis ist keine reiche Stadt.  
Die paar reichen Leute, welche wir haben,  
besitzen keinen Unternehmungsgeist. Wenn  
das Gerede unserer Stadt von Leuten  
vom Schlage eines Engländer ganz und gar  
abhängt, wäre es schlecht um sie bestellt.  
Diese Leute geben keinen Cent aus, wenn  
sie nicht wissen, daß sie zwei dafür be-  
kommen. Das weiß man aber beim Na-  
turgas nicht, denn man weiß nicht, wie  
lange es andauert. Diese Leute riskiren

nichts und die Anderen haben nichts zu  
riskiren. Das Kapital läßt ihnen nichts  
übrig.

Es ist ja ganz gut, daß so eine Gelegen-  
heit, wie die der Entdeckung des natür-  
lichen Gases es den Leuten klar zeigt, daß  
wir uns mit Haut und Haaren in den  
Fesseln des Monopols befinden und daß  
alles Sträuben dagegen nicht hilft, so  
lange wir uns nicht entschließen können,  
das ganze gesellschaftliche System zu än-  
dern.

Dies ist aber auch Alles, was bei der  
augenblicklichen Bewegung herauskommen  
wird. Selbst wenn eine Bewegung,  
wie die am Samstag Abend in Tomlin-  
son Hall geplante, nicht überall auf ge-  
fährliche Hindernisse stößt, so würde es doch  
am Wichtigsten fehlen, am nervus rerum.

Vielleicht hat die Bewegung das Gute,  
daß man einer Corporation etwas strik-  
te Bedingungen vorschreiben wird, aber das  
Unternehmen wird schließlich in die Hände  
einer gewinnlüstigen Gesellschaft gelan-  
gen, so sicher wie zwei Mal zwei vier ist.

Wenn die Leute und die Zeitungen,  
welche sich jetzt in eine furchtbare moralis-  
che Entrüstung über die Standard Oil  
Co. und ähnliche Corporationen hinein-  
arbeiten, sich in allerlei auf Applaus be-  
rechneten, hochtönen den Phrasen ergehen,  
so mögen sie bedenken, daß sie selbst es  
sind, deren ganzer Einfluß von jeder da-  
rauf berechnet war, Bestrebungen zu ver-  
kleinern und zu verunglimpfen, welche  
den Zweck haben, Zustände, in denen  
solche mächtige Corporationen bestehen  
können, zu ändern und unmöglich zu  
machen.

Mögen sie sich aufrichtig an der allge-  
meinen sozialen Bewegung beteiligen  
und nicht bloß ratiönieren, weil sie bil-  
liges Gas haben wollen. Ihr Schimpfen  
ist ja doch bloß eitle Selbstsucht.

Der Rabel.  
Schnapsmonopol.  
Bern, 16. Mai. Das Volk hat in  
direkter Abstimmung die Schnapsmono-  
pol-Vorlage mit großer Majorität ge-  
nehmigt.

Schicken keine Adresse ab.  
Berlin, 16. Mai. Die „Post“ ver-  
öffentlicht ein vom Grafen von Kalb-  
erger und Graf Ruchel - Führer der Na-  
tionalen Katholiken oder katholischen Con-  
servativen - unterzeichnetes Schreiben,  
worin dieselben mittheilen, daß sie ihre  
längst erwähnte Absicht, eine Vandes-  
treffe an den Papst für Wiederherstel-  
lung des Religionsfriedens abzuschieben,  
aufgegeben hätten, weil die Sache bereits  
zu gefährlichen Angriffen und neuen Fri-  
denstörungsversuchen benutzt worden sei.

Eine gefährliche Reise.  
St. Petersburg, 16. Mai. Der  
Fürst und die Jarina trafen gestern ihre  
Reise nach dem Lande der donischen Ko-  
sacken an.

Streik in Belgien.  
Brüssel, 16. Mai. Die Bergleute  
in der Umgegend von Mons im Hennegau  
sind am Streik und die Zahl der Strei-  
ker ist im steten Wachsen. Der Gouver-  
neur der Provinz hat den Streikern eine  
Warnung ausgesprochen, alle Ausfüh-  
rungen zu vermeiden. Truppen werden  
in Bereitschaft gehalten, um nöthigen-  
falls sofort verwendet werden zu können.  
Der „Cri du Peuple“ sagt es seien be-  
reits 10,000 Mann am Streik und deren  
Zahl wachse von Tag zu Tag.

Schiffsnachrichten.  
Angelommen in:  
New York: „Arizona“ von Liver-  
pool, „Gulda“ von Bremen.  
Southampton: „Berra“ von  
New York nach Bremen.  
London: „France“ von New York.

Siefiges.  
Die Gasfrage.  
Gestern Nachmittag fand eine Sitzung  
des von Mayor Denny ernannten Bür-  
ger-Comités statt. Die Herren gaben  
ihre Ansicht in Bezug auf die Gas-  
frage kund, aber als die Sitzung vorüber  
war, waren die meisten von ihnen nicht  
klüger als zuvor.

Herr Robbins beantragte die Annahme  
einer Resolution, den Stadtrat zu er-  
suchen, eine Bürgergesellschaft das Be-  
rechtigung zu ertheilen falls die Hälfte des  
nötigen Kapitals \$500,000, innerhalb 15  
Tagen aufgebracht werden kann, andern-  
falls soll irgend eine andere Gesellschaft  
den Vorzug erhalten.

Die Resolution wurde dem Juristen-  
Comité mit der Weisung übergeben sich  
zu vernehmen, ob dieselbe gefällig aus-  
sage liege.

Dann verlas sich das Comité bis  
Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr.  
Das städtische Comité, welches sich

blasen werden, und noch immer klä-  
rlicher Rauch die Uhr und das Kälte-  
wasser ein. In allen Theilen der Stadt-  
insel sind Waldbrände ausgebrochen.  
Drei Tage lang ging wenigstens kein  
Wind; gestern Abend aber kam ein heftiger  
Kalter Wind aus dem Süden, und gestern  
Nacht liefen bereits neue Berichte über  
Brandverluste ein. Mehrere Orte wur-  
den mit großer Schwierigkeit vor Ver-  
nichtung gerettet. Zahlreiche Mann-  
schaften bekämpfen überall das Feuer.  
Eine enorme Quantität des wertvollsten  
Kannen- und Refektoriums ist von den  
Flammen vernichtet worden, sowie eine  
Menge gebauenes Holz und Eisenab-  
schmelzen, die noch nicht abgeliefert wor-  
den waren. Manquette selbst ist nicht be-  
droht; im Umkreise von 8 Meilen von  
dieser Stadt sind keine Feuer.

Aufregung in Canada.  
Toronto, 16. Mai. O'Brien, der  
Rebel aus dem United Ireland in Dublin  
bereist zur Zeit Canada, um für Irland  
zu agitiren. In seinen Reden geht er  
ganz besonders scharf dem Generalgou-  
verneur der Provinz, dem Lord Lans-  
downe zu Leibe, welcher große Güter in  
Irland besitzt und einer der schlimmsten  
Landlords ist. In Montreal hatte  
O'Brien einen zu en Empfang, unter den  
Orangemen und den Freunden der eng-  
lischen Regierung hängt die Stimmung  
jedoch an, eine sehr bittere zu werden. In  
Toronto gehen sie mit der Absicht um,  
O'Brien unter allen Umständen am  
Sprachen zu hindern, die Stimmung ist  
dabei, daß ein solches Verbot die Ver-  
sammlung nicht zu beschaffen ist.  
Dieselbe wird deshalb im Freien statt-  
finden, und man befürchtet, daß es dabei  
zu einem Riot kommen wird.

Die Versammlung wird morgen Nach-  
mittag um 4 Uhr im O'Brien's Park statt-  
finden.

Der Rabel.  
Schnapsmonopol.  
Bern, 16. Mai. Das Volk hat in  
direkter Abstimmung die Schnapsmono-  
pol-Vorlage mit großer Majorität ge-  
nehmigt.

Schicken keine Adresse ab.  
Berlin, 16. Mai. Die „Post“ ver-  
öffentlicht ein vom Grafen von Kalb-  
erger und Graf Ruchel - Führer der Na-  
tionalen Katholiken oder katholischen Con-  
servativen - unterzeichnetes Schreiben,  
worin dieselben mittheilen, daß sie ihre  
längst erwähnte Absicht, eine Vandes-  
treffe an den Papst für Wiederherstel-  
lung des Religionsfriedens abzuschieben,  
aufgegeben hätten, weil die Sache bereits  
zu gefährlichen Angriffen und neuen Fri-  
denstörungsversuchen benutzt worden sei.

Eine gefährliche Reise.  
St. Petersburg, 16. Mai. Der  
Fürst und die Jarina trafen gestern ihre  
Reise nach dem Lande der donischen Ko-  
sacken an.

Streik in Belgien.  
Brüssel, 16. Mai. Die Bergleute  
in der Umgegend von Mons im Hennegau  
sind am Streik und die Zahl der Strei-  
ker ist im steten Wachsen. Der Gouver-  
neur der Provinz hat den Streikern eine  
Warnung ausgesprochen, alle Ausfüh-  
rungen zu vermeiden. Truppen werden  
in Bereitschaft gehalten, um nöthigen-  
falls sofort verwendet werden zu können.  
Der „Cri du Peuple“ sagt es seien be-  
reits 10,000 Mann am Streik und deren  
Zahl wachse von Tag zu Tag.

Schiffsnachrichten.  
Angelommen in:  
New York: „Arizona“ von Liver-  
pool, „Gulda“ von Bremen.  
Southampton: „Berra“ von  
New York nach Bremen.  
London: „France“ von New York.

Siefiges.  
Die Gasfrage.  
Gestern Nachmittag fand eine Sitzung  
des von Mayor Denny ernannten Bür-  
ger-Comités statt. Die Herren gaben  
ihre Ansicht in Bezug auf die Gas-  
frage kund, aber als die Sitzung vorüber  
war, waren die meisten von ihnen nicht  
klüger als zuvor.

Herr Robbins beantragte die Annahme  
einer Resolution, den Stadtrat zu er-  
suchen, eine Bürgergesellschaft das Be-  
rechtigung zu ertheilen falls die Hälfte des  
nötigen Kapitals \$500,000, innerhalb 15  
Tagen aufgebracht werden kann, andern-  
falls soll irgend eine andere Gesellschaft  
den Vorzug erhalten.

Die Resolution wurde dem Juristen-  
Comité mit der Weisung übergeben sich  
zu vernehmen, ob dieselbe gefällig aus-  
sage liege.

Dann verlas sich das Comité bis  
Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr.  
Das städtische Comité, welches sich

blasen werden, und noch immer klä-  
rlicher Rauch die Uhr und das Kälte-  
wasser ein. In allen Theilen der Stadt-  
insel sind Waldbrände ausgebrochen.  
Drei Tage lang ging wenigstens kein  
Wind; gestern Abend aber kam ein heftiger  
Kalter Wind aus dem Süden, und gestern  
Nacht liefen bereits neue Berichte über  
Brandverluste ein. Mehrere Orte wur-  
den mit großer Schwierigkeit vor Ver-  
nichtung gerettet. Zahlreiche Mann-  
schaften bekämpfen überall das Feuer.  
Eine enorme Quantität des wertvollsten  
Kannen- und Refektoriums ist von den  
Flammen vernichtet worden, sowie eine  
Menge gebauenes Holz und Eisenab-  
schmelzen, die noch nicht abgeliefert wor-  
den waren. Manquette selbst ist nicht be-  
droht; im Umkreise von 8 Meilen von  
dieser Stadt sind keine Feuer.

Aufregung in Canada.  
Toronto, 16. Mai. O'Brien, der  
Rebel aus dem United Ireland in Dublin  
bereist zur Zeit Canada, um für Irland  
zu agitiren. In seinen Reden geht er  
ganz besonders scharf dem Generalgou-  
verneur der Provinz, dem Lord Lans-  
downe zu Leibe, welcher große Güter in  
Irland besitzt und einer der schlimmsten  
Landlords ist. In Montreal hatte  
O'Brien einen zu en Empfang, unter den  
Orangemen und den Freunden der eng-  
lischen Regierung hängt die Stimmung  
jedoch an, eine sehr bittere zu werden. In  
Toronto gehen sie mit der Absicht um,  
O'Brien unter allen Umständen am  
Sprachen zu hindern, die Stimmung ist  
dabei, daß ein solches Verbot die Ver-  
sammlung nicht zu beschaffen ist.  
Dieselbe wird deshalb im Freien statt-  
finden, und man befürchtet, daß es dabei  
zu einem Riot kommen wird.

Die Versammlung wird morgen Nach-  
mittag um 4 Uhr im O'Brien's Park statt-  
finden.

Der Rabel.  
Schnapsmonopol.  
Bern, 16. Mai. Das Volk hat in  
direkter Abstimmung die Schnapsmono-  
pol-Vorlage mit großer Majorität ge-  
nehmigt.

Schicken keine Adresse ab.  
Berlin, 16. Mai. Die „Post“ ver-  
öffentlicht ein vom Grafen von Kalb-  
erger und Graf Ruchel - Führer der Na-  
tionalen Katholiken oder katholischen Con-  
servativen - unterzeichnetes Schreiben,  
worin dieselben mittheilen, daß sie ihre  
längst erwähnte Absicht, eine Vandes-  
treffe an den Papst für Wiederherstel-  
lung des Religionsfriedens abzuschieben,  
aufgegeben hätten, weil die Sache bereits  
zu gefährlichen Angriffen und neuen Fri-  
denstörungsversuchen benutzt worden sei.

Eine gefährliche Reise.  
St. Petersburg, 16. Mai. Der  
Fürst und die Jarina trafen gestern ihre  
Reise nach dem Lande der donischen Ko-  
sacken an.

Streik in Belgien.  
Brüssel, 16. Mai. Die Bergleute  
in der Umgegend von Mons im Hennegau  
sind am Streik und die Zahl der Strei-  
ker ist im steten Wachsen. Der Gouver-  
neur der Provinz hat den Streikern eine  
Warnung ausgesprochen, alle Ausfüh-  
rungen zu vermeiden. Truppen werden  
in Bereitschaft gehalten, um nöthigen-  
falls sofort verwendet werden zu können.  
Der „Cri du Peuple“ sagt es seien be-  
reits 10,000 Mann am Streik und deren  
Zahl wachse von Tag zu Tag.

Schiffsnachrichten.  
Angelommen in:  
New York: „Arizona“ von Liver-  
pool, „Gulda“ von Bremen.  
Southampton: „Berra“ von  
New York nach Bremen.  
London: „France“ von New York.

Siefiges.  
Die Gasfrage.  
Gestern Nachmittag fand eine Sitzung  
des von Mayor Denny ernannten Bür-  
ger-Comités statt. Die Herren gaben  
ihre Ansicht in Bezug auf die Gas-  
frage kund, aber als die Sitzung vorüber  
war, waren die meisten von ihnen nicht  
klüger als zuvor.

Herr Robbins beantragte die Annahme  
einer Resolution, den Stadtrat zu er-  
suchen, eine Bürgergesellschaft das Be-  
rechtigung zu ertheilen falls die Hälfte des  
nötigen Kapitals \$500,000, innerhalb 15  
Tagen aufgebracht werden kann, andern-  
falls soll irgend eine andere Gesellschaft  
den Vorzug erhalten.

Die Resolution wurde dem Juristen-  
Comité mit der Weisung übergeben sich  
zu vernehmen, ob dieselbe gefällig aus-  
sage liege.

Dann verlas sich das Comité bis  
Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr.  
Das städtische Comité, welches sich

blasen werden, und noch immer klä-  
rlicher Rauch die Uhr und das Kälte-  
wasser ein. In allen Theilen der Stadt-  
insel sind Waldbrände ausgebrochen.  
Drei Tage lang ging wenigstens kein  
Wind; gestern Abend aber kam ein heftiger  
Kalter Wind aus dem Süden, und gestern  
Nacht liefen bereits neue Berichte über  
Brandverluste ein. Mehrere Orte wur-  
den mit großer Schwierigkeit vor Ver-  
nichtung gerettet. Zahlreiche Mann-  
schaften bekämpfen überall das Feuer.  
Eine enorme Quantität des wertvollsten  
Kannen- und Refektoriums ist von den  
Flammen vernichtet worden, sowie eine  
Menge gebauenes Holz und Eisenab-  
schmelzen, die noch nicht abgeliefert wor-  
den waren. Manquette selbst ist nicht be-  
droht; im Umkreise von 8 Meilen von  
dieser Stadt sind keine Feuer.

Aufregung in Canada.  
Toronto, 16. Mai. O'Brien, der  
Rebel aus dem United Ireland in Dublin  
bereist zur Zeit Canada, um für Irland  
zu agitiren. In seinen Reden geht er  
ganz besonders scharf dem Generalgou-  
verneur der Provinz, dem Lord Lans-  
downe zu Leibe, welcher große Güter in  
Irland besitzt und einer der schlimmsten  
Landlords ist. In Montreal hatte  
O'Brien einen zu en Empfang, unter den  
Orangemen und den Freunden der eng-  
lischen Regierung hängt die Stimmung  
jedoch an, eine sehr bittere zu werden. In  
Toronto gehen sie mit der Absicht um,  
O'Brien unter allen Umständen am  
Sprachen zu hindern, die Stimmung ist  
dabei, daß ein solches Verbot die Ver-  
sammlung nicht zu beschaffen ist.  
Dieselbe wird deshalb im Freien statt-  
finden, und man befürchtet, daß es dabei  
zu einem Riot kommen wird.

Die Versammlung wird morgen Nach-  
mittag um 4 Uhr im O'Brien's Park statt-  
finden.

Der Rabel.  
Schnapsmonopol.  
Bern, 16. Mai. Das Volk hat in  
direkter Abstimmung die Schnapsmono-  
pol-Vorlage mit großer Majorität ge-  
nehmigt.

Schicken keine Adresse ab.  
Berlin, 16. Mai. Die „Post“ ver-  
öffentlicht ein vom Grafen von Kalb-  
erger und Graf Ruchel - Führer der Na-  
tionalen Katholiken oder katholischen Con-  
servativen - unterzeichnetes Schreiben,  
worin dieselben mittheilen, daß sie ihre  
längst erwähnte Absicht, eine Vandes-  
treffe an den Papst für Wiederherstel-  
lung des Religionsfriedens abzuschieben,  
aufgegeben hätten, weil die Sache bereits  
zu gefährlichen Angriffen und neuen Fri-  
denstörungsversuchen benutzt worden sei.

Eine gefährliche Reise.  
St. Petersburg, 16. Mai. Der  
Fürst und die Jarina trafen gestern ihre  
Reise nach dem Lande der donischen Ko-  
sacken an.

Streik in Belgien.  
Brüssel, 16. Mai. Die Bergleute  
in der Umgegend von Mons im Hennegau  
sind am Streik und die Zahl der Strei-  
ker ist im steten Wachsen. Der Gouver-  
neur der Provinz hat den Streikern eine  
Warnung ausgesprochen, alle Ausfüh-  
rungen zu vermeiden. Truppen werden  
in Bereitschaft gehalten, um nöthigen-  
falls sofort verwendet werden zu können.  
Der „Cri du Peuple“ sagt es seien be-  
reits 10,000 Mann am Streik und deren  
Zahl wachse von Tag zu Tag.